



Panama: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala V, No take reserves III

US\$ 150.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Balu Uala, Centro de Investigación, Educación y Maneyo en Recursos Naturales

Beteiligte: Einwohner der autonomen Region Kuna Yala, Panama

Ökologie: Entlastung und Sicherung des überfischten Ökosystems Korallenriff

Ökonomie: Einführung eines Fischereimanagements sowie alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Schulungen

Maßnahmen:

- * Fortführung des Umweltbildungsprogramms
- * Betreuung und Förderung der Meeresschutzgebiete
- * Einrichtung neuer Meeresschutzgebiete
- * Schulungen zum Fischereimanagement
- * Training von Projektmitarbeitern in Meeresökologie und Meeresschutz
- * Unterstützung des General Kuna Congress bei der Einführung nachhaltiger Fischerei
- * Unterstützung der Gemeinden bei der Einführung umweltverträglicher Abfallbehandlung
- * Förderung der Zusammenarbeit mit den traditionellen Autoritäten
- * Erschließung traditionellen Wissens
- * Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Bericht von Dr. Renate Sponer, Balu, Uala

Umweltbildung

Umweltbildung ist nach wie vor die Grundlage für alle unsere Arbeit, sei es die Förderung der Meeres-Schutzgebiete, das Fischerei-Management, die Müllabfuhr oder dergleichen. Unser Ziel ist es, dass immer mehr Menschen die Probleme verstehen und damit die Notwendigkeit zum Handeln erkennen. Da weitere Gemeinden zum Projekt stoßen und sich dadurch die jeweilige Betreuungszeit vermindert, konzentrieren wir uns auf die Ausbildung von Projektmitarbeitern (Promotoren, Inspektoren, MPA-Beauftragte), die ihrerseits die Informationen an die ganze Gemeinschaft weitergeben. Sie koordinieren ihre Arbeit mit den örtlichen Schulen, Behörden und anderen Institutionen oder Organisationen. In vielen Gemeinden wurde BALU Uala in die Lehrpläne der Schulen aufgenommen, in der Erkenntnis, dass unsere kompetenten Mitarbeiter wertvolle Informationen, Materialien aber auch Spaß und interessante Exkursionen beitragen.

In einzelnen Dorfgemeinschaften wechselten mehrmals die Promotoren, was die Ausbildung von Ersatz notwendig macht und eine Herausforderung für die Projekt-Koordinatoren ist wegen der begrenzten Zeit, die jeweils vor Ort zur Verfügung steht. Dank der verbesserten Kommunikation durch die nun vorhandenen Mobiltelefone, kann das Personal von benachbarten Inseln miteinander kommunizieren und Projekt bezogene Informationen austauschen. Mitarbeitertreffen haben sich zudem zu einer wichtigen Plattform für den Austausch entwickelt, in den auch die traditionellen Autoritäten einbezogen sind.

Meeresschutzgebiete - Marine Protected Areas (MPA)

Seit Beginn dieses Projektes im Jahr 2005 haben wir das Konzept der MPAs in sechs Gemeinden gefördert. Bis zum Jahr 2007 hatten alle diese Gemeinden Schutzgebiete etabliert, die nun alle offiziell anerkannt und jeweils durch eigene Regelungen und Gesetze geschützt sind. Im vierten Projekt-Jahr konnten wir das selbst gesteckte Ziel übertreffen und die Zahl der MPAs auf insgesamt zehn erhöhen. Im Dezember 2009 gab es zwölf Schutzgebiete: Arridup, Mandiubgigandup, Akwadup, Gardi Sugdup, Gardi Muladup, Uargandup, Yandup, Akwanusadup, Digir, Niadup, Ukupseni, Tupile (von West nach Ost).

Die Erweiterung des Netzes von Meeresschutzgebieten in Kuna Yala war in mehrfacher Hinsicht wichtig:

- Im sozialen Kontext um der Öffentlichkeit die Bedrohung der Korallenriffe bewusst zu machen, die Kenntnis über MPAs und deren Akzeptanz zu erhöhen, Missgunst unter den Gemeinden zu vermeiden, ein Gefühl von Stolz in jeder Gemeinde bzw. MPA-Kommission über die eigene Schutzzone zu erzeugen, das Lernen zu erleichtern und den Erfahrungsaustausch über die Meeresumwelt zu befördern usw.
- Im ökologischen Kontext um die Größe des geschützten Bereichs zu erhöhen, verschiedene Habitate einzubeziehen, ein MPA-System in der westlichen Hälfte Kuna Yalas zu etablieren, das als Biotopverbundsystem der Mobilität der meisten marinen Arten gerecht werden kann.
- In Bezug auf die Nachhaltigkeit der MPAs um die Bekanntheit der Schutzgebiete in Kuna Yala und außerhalb zu erhöhen, wodurch die Chancen für die Finanzierung oder Einnahmen aus anderen Quellen steigen.

In einigen Gemeinden gibt es noch viel Raum für Verbesserungen bei der Verwaltung der Schutzgebiete. Die Überwachung ist wegen fehlender Transportmittel oft schwierig, was wiederum zum Diebstahl von Bojen, Seilen und Wegweisern und auch zu illegaler Fischerei. Die Vollstreckung von Geldbußen ist eher locker oder findet gar nicht statt, da die Kommissionen und die Dorfverwaltung Aufklärungsmaßnahmen bevorzugen, um eine Verhaltensänderung zu bewirken.

Trotz der kurzen Zeit seit ihrer Gründung haben die sechs derzeitigen MPAs wichtige Vorteile gegenüber den Vorgängermodellen: Sie sind in der Nähe von Gemeinde-Schutzgebieten, deren für die Verwaltung zuständigen Kommissionen über die notwendigen Strukturen und Personal verfügen. Dadurch entfallen einige Probleme der "Pionier-MPAs", die von interessierten Dorfbewohnern geführt wurden, die trotz ihrer Authorisierung durch den lokalen Kongress manchmal einfach nur als Gruppe wahrgenommen wurde, die nicht die Gemeinschaft repräsentiert. Unser Ziel ist, dass alle Gemeinden die tatsächliche Kontrolle über ihre MPAs übernehmen, um deren Bestand langfristig zu sichern.

Fischerei-Management

Nach vier Jahren Erfahrung im Fischerei-Management mit dem „Congreso General Kuna“ (CGK) und zwölf Gemeinden in Kuna Yala halten wir dieses Thema im Hinblick auf eine umfassende nachhaltige Bewirtschaftung der Meeresressourcen in der autonomen Region, der Comarca, für wichtig. Dies war jedoch die schwierigste Aufgabe, mit nur langsamem Fortschritt und geringer Unterstützung und wenig Koordination durch den CGK. Es gibt viele Problemlagen, die BALU uala als NGO ohne jede Autorität in Kuna Yala nicht bereinigen kann. Koordinierte Zusammenarbeit mit den Gemeinden und vor allem dem CGK ist der einzige Weg, um Probleme mit illegaler Fischerei und der Vermarktung zu bewältigen. Angesichts dieser Umstände setzen wir die Arbeit fort, die wir tun können, also Ausbildung und Bezahlung der Fischereiinspektoren, die Erleichterung des Informationsaustausches und Führung eines Fischfang-Registers in allen beteiligten Gemeinden.

Müll-Management

Die meisten teilnehmenden Gemeinden sind sich des Problems bewusst und besorgt über die Schwierigkeiten, die Müll in Kuna Yala verursacht, sowohl für die Umwelt und die Anwohner als auch für die wachsende Tourismusbranche. Allerdings ist Müll-Management in Kuna Yala aufgrund der geographischen Isolation und Größe sowie des vollständigen Mangels an öffentlicher Unterstützung nicht einfach. Eine konzertierte, Kuna Yala-weite Anstrengungen wäre notwendig, um die Verschiffung von wiederverwertbaren Materialien zum nächstgelegenen Hafen von Colón zu organisieren und um kontaminierende Deponien zu vermeiden, was aber ein spezielles Programm, Personal und Budget erfordert. Auch wenn wir derzeit nicht in der Lage sind, eines solches Projekt durchzuführen, halten wir es dennoch für sehr wichtig, mit den Gemeinden weiter am Thema Müll-Management zu arbeiten. Deshalb unterstützt BALU Uala vier Gemeinden in ihren Bemühungen um effektive Reduzierung, Wiederverwendung, Wiederverwertung und Deponierung des Mülls.

Die Gemeinde Yandup richtete eigens ein umzäuntes Verbrennungsareal auf dem Festland für Müll aus allen lokalen Institutionen ein. Der neue Standort ersetzt den früheren in einem Mangroven-Gebiete an der Wasserlinie, wo Müll während der Flut auch in das Meer gespült wurde. Einige der Institutionen, die zu erheblichen Abfallmengen beitragen sind das Health Center, die regionalen Außenstellen mehrerer Ministerien, das Polizeipräsidium und das Landgericht. Trotz der offensichtlichen Notwendigkeit eines funktionierenden Abfallwirtschaftsplans, kämpft die Initiative noch immer um Anerkennung. Da die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Yandup sich im Laufe der Jahrzehnte

tief greifend verändert hat zu einer Mischung von Insulanern aus Kuna Yala und der ganzen Republik Panama, sind Gemeinschaftsgefühl und Stolz zurückgegangen mit dem Ergebnis, dass Programme, die von einer großen Anzahl ehrenamtlicher Tätigkeit abhängen, schwer durchzuführen sind.

Die benachbarten Insel Akwanusadup arbeitet ebenfalls an der Müllverwaltung. Der Ansatz dort übergibt den Frauen (traditionell in allen Gemeinden Kuna Yala für das Fegen zuständig) die Verantwortung für eine umfassendere Müllregelung. Die Abfälle des Dorfes werden zentral an der Pier gesammelt, von wo aus sie dreimal in der Woche zur Verbrennung auf eine benachbarte unbewohnte Insel gebracht werden. Um die organische Fraktion herauszufiltern und zu verwerten, wird ein kleiner Gemüsegarten in der Gemeinde unterhalten und ein weiteres Grundstück auf dem Festland soll in Zukunft auch für die Kompostierung dienen.

Die Gemeinden Uargandup und Digir haben sich für die umweltfreundlicheren traditionellen Schilfkörbe zur Müllabfuhr entschieden, anstelle von Kunststoff-Abfallsäcken, die in den beiden ehemals "mehr verwestlichten" Dörfern eingesetzt werden. Sie haben auch Flächen für die Verbrennung auf dem Festland ausgewiesen, zu denen der Müll nach der Sammlung durch die MPA-Kommission mit Unterstützung der Frauengruppe gebracht wird.

Nachhaltige Landwirtschaft für MPA-Kommissionen

In diesem Jahr wurde ein kleiner Teil der landwirtschaftlichen Arbeit auf dem Festland von MPA-Kommissionen durchgeführt. Angewendet wurden Techniken zu Bodenreicherung und Bodenschutz sowie des ökologischen Landbaus, einschließlich Gründüngung und Kompostierung. Diese Komponente ging Hand in Hand mit unseren Anstrengungen zur Verwertung der organischen Müllanteile. Die Gemeinden Ukupseni und Niadup nahmen an diesem Programm teil.

Aus einer kulturellen Perspektive haben die traditionellen Autoritäten (sailagan, argamar) und die kommunale Führung seit langem empfohlen, dass BALU Uala sowohl für das Meer als auch für das Land arbeiten sollte, vor allem für die landwirtschaftliche Produktion, eine der Säulen der Kuna-Kultur ist. Abgesehen von den kulturellen gibt es viele andere Gründe, warum unser Projekt eine nachhaltige Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf die Erhaltung des Bodens fördern sollte:

- um die Bodenerosion zu minimieren, um fruchtbares Ackerland zu erhalten und die Korallenriffe vor Sedimentation zu schützen.
- um die lokale Nahrungsmittelproduktion zu fördern und Familien zu helfen sowie den Anfall von Verpackungsmüll zu reduzieren.
- um die ehrenamtliche Arbeit der MPA-Kommissionen zu unterstützen, indem sie mit Werkzeugen und Materialien zur Produktion von Nahrungsmitteln auf einem kommunalen Acker versorgt werden.

Die MPA-Kommission in Ukupseni, eine 15 Mann starke Gruppe, arbeitet auf einem 1 Hektar großen Grundstück direkt am Fluss und ca. 1,5 Stunden zu Fuß von der Gemeinde. Die Arbeiten begannen während der Trockenzeit (Januar-März) mit dem Fällen der Bäume. Kochbananen, Bananen und Maniok-Sämlinge wurden etwa im April gepflanzt. Der Rest des Jahres verging mit Reinigung und Jäten der Fläche. Die erste Ernte läuft zum Jahreswechsel.

Die MPA-Kommission in Niadup, eine Gruppe von zwölf Leuten, bearbeitet zur gleichen Zeit ein 1,5 Hektar großes Grundstück neben dem Fluss, in einer Entfernung von 2 Stunden zu Fuß von der Gemeinde. Kultiviert wurden Kochbananen, Bananen, Maniok, roter Reis, Kürbis, Avocados, Ananas und Zitronen. Die Gruppe hat bereits Reis und Kürbis geerntet, die Bananen sind zum Jahreswechsel reif.

Der Versuch war ein voller Erfolg: Die kleinen Plantagen sind eine wertvolle Unterstützung für die MPA-Kommissionen zur Anerkennung ihrer freiwilligen Arbeit für die Gemeinschaft. Gleichzeitig hat er dazu beigetragen, die Wahrnehmung der Kommission in der Gemeinde und die Akzeptanz des Projekts als Ganzes beträchtlich zu steigern. Darüber hinaus haben Techniken, die zuletzt vor Jahrhunderten eingesetzt wurden (z. B. der Verzicht auf das Brennen) großes Interesse bei Kollegen und Landwirten geweckt. Wenn das Beispiel Schule macht, sollte dies sicherlich gegen Bodenerosion helfen.

Unterstützung für die Verteidigung der Kultur und Territorium

Kuna Yala ist seit langem eine Attraktion für viele Nicht-Kuna verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichem Interesse. Neben legalen Aktivitäten wie Tourismus oder Handel gibt es derzeit eine Reihe von illegalen Aktivitäten innerhalb des Kuna-Gebietes, die die Sicherheit, Gesundheit, Kultur und die Integrität der autonomen Region Kuna Yala bedrohen, wobei Jagd, Gewinnung von Bodenschätzen (vor allem Gold), Aneignung von Land durch Nicht-Kuna und Drogenhandel die wichtigsten

sind. Die Grenze von Kuna Yala ist lang und sehr schwer zu patrouillieren, die öffentliche Unterstützung zum Schutz des Kuna-Gebietes fast nicht vorhanden. Da dies sehr ernste Gefahren für die natürlichen Ressourcen Kuna Yalas sind, haben wir uns entschlossen, die am meisten von der Besitznahme ihrer traditionellen Ländereien betroffenen Gemeinden am Golf von Carti zu unterstützen.

Panamaische und ausländische Siedler gefährden gleichermaßen den Wald, landwirtschaftliche Flächen, Flüsse und Strände, der Grundlage von Nahrungs- und Arzneimitteln, Unterkunft und der Kultur der Kuna als Ganzes. Wir überlassen den Dorfbewohnern ein Budget für ein kleines landwirtschaftliches Projekt, so dass sie ihren Gebietsanspruch durch Kultivierung verteidigen können. Das Dorf, von dem aus die Arbeit koordiniert wird, ist Mandiubgigandup mit einer Belegschaft von etwa 70 Männern. Insgesamt sieben Gemeinden mit mehreren hundert Menschen arbeiten auf mehreren umfangreichen Grundstücken. Unsere Unterstützung bestand aus mehreren Zelten (um das Camping zu erleichtern und mehrere Tage in Folge arbeiten zu können), Benzin für den Transport, Erfrischungen und einfache Werkzeuge (Machete, Axt, Stiefel, etc.). Feldfrüchte sind Kochbananen, Bananen, Maniok, Kakao und verschiedene Obstbäume. Trotz einiger Fälle von Konfrontation mit Nicht-Kuna Siedlern ging die Arbeit gut voran und das Ziel der territorialen Verteidigung wurde erreicht.

Hauptversammlungen von Projektmitarbeitern und Mitarbeiter

Dieses Jahr haben wir unser Ziel, zwei Hauptversammlungen zu veranstalten, erreicht. Die erste im November 2008 in der Gemeinde Mandiubgigandup und die zweite im September 2009 in Ukupseni. Diese Treffen haben sich im Laufe der Jahre von streng Projekt-bezogenen Veranstaltungen mit ausschließlich projektinternen Teilnehmern zu einem Forum entwickelt für Information und Erfahrungsaustausch über Fragen des Naturschutzes, sowohl aus der Perspektive traditioneller Kuna wie auch einer westlichen Perspektive. Das diesjährige Treffen wurde von über 100 Teilnehmern besucht, etwa ein Drittel davon sachkundige traditionelle Autoritäten und kommunalen Führungskräften. Das Ziel ist es, Informationen und Erfahrungen zu Projekt-Aktivitäten, Erfolgen und Herausforderungen auszutauschen, Behörden über die durchgeführten Arbeiten zu informieren, gemeinsame Auswertungen und Evaluation vorzunehmen, die kommende Projektphase zu planen und Seminare zu wichtigen Naturschutzthemen abzuhalten.

Auf der anderen Seite dienen die Sitzungen als ein wichtiges und einzigartiges Forum des traditionellen Wissens der Kuna über die Natur, Ressourcen-Management und die nachhaltige Nutzung, sowohl für die traditionellen Autoritäten untereinander, aber auch als Informationsquelle für die Projekt-Mitarbeiter. Traditionell werden wichtige Informationen nicht an jedermann weitergegeben, mit Ausnahme derjenigen, die offiziell den traditionellen Gesang erlernen. Da sich heute nur noch wenige Menschen für eine traditionelle Karriere entscheiden (saila, argar, suaribed, gandur, ina-dul, etc.) droht das Wissen von Generation zu Generation verloren zu gehen. Unsere Treffen sind ein kleiner aber wichtiger Beitrag, diesem Verlust vorzubeugen.

Produktion von Video-Dokumentationen

Am Beginn dieses Projektzeitraums wollten wir ein Set von drei Dokumentarfilmen produzieren: über die Biologie und die Fischerei der Languste, die Arbeit der Fundación BALU Uala in Kuna Yala sowie die marinen Ökosysteme der Küstengebiete von Kuna Yala.

Geeignetes pädagogisches audiovisuelles Material für Kuna Yala ist knapp, aber wahrscheinlich der wirksamste Weg zur Übermittlung von Informationen an die Gemeinden. Deshalb war die Produktion eigener Videos ein wichtiges Thema in unserem Arbeitsprogramm. Leider war es wegen der angespannten Beziehungen zum CGK, der die Drehgenehmigungen in Kuna Yala zu erteilen hat, nicht möglich, das Ziel zu erreichen.

Partner:

Fundación Balu Uala (FBU)
Calle Hains, 5520-C
Diablo, Ancón
Ciudad de Panamá
Panamá